

DIE KLEINEN KÖNIGINNEN

Die 700er-Serie 3 von Bowers & Wilkins gehört zweifelsfrei zur Lautsprecher-Aristokratie. Jetzt zeigt die Kompaktbox 705 S3, dass auch sie zu den gekrönten Häuptionen ihrer Preisklasse zählt. Ob gewandet in Mocha, Satinweiß oder Glanzschwarz: Sie spielt ganz oben mit. ■ Von Lothar Brandt

Die Erfahrenen unter den AUDIO-Lesern wissen: Der Schreiber dieser Zeilen testet eher selten Lautsprecher. Noch seltener passive dynamische (also mit konventionellen Konus- und Kalotten-Chassis bestückte) Lautsprecher. Noch seltener kompakte passive dynamische Lautsprecher. Und noch viel seltener bricht er in Lobpreisungen aus für einen passiven dynamischen Kompakt-Lautsprecher. Doch diesmal stand sie da und er konnte nicht anders. Sie ist die 705 S3, die Bowers & Wilkins zum Paarpreis von 3000 Euro inmitten der dritten Generation der 700er-Serie stellt. Der Autor bekam sie zum Test in AUDIOs Schweizer Supplement AUDIO SWISS (Q1/23). Auf Antrieb fasziniert, erlag er dem Charme und der Sexyness dieser Box, mit dem B&W-typischen Tweeter-on-Top-Design, endgültig während einiger Wochen hörintensiven Zusammenseins.

Doch zuerst die emotionsbefreiten Fakten: Die neue 700er-Serie besteht aus den Standboxen 702 S3, 703 S3 (in AUDIO 03/23 getestet) und 704 S3. Dazu kommen drei kompakte Lautsprecher: 707 S3 (sehr kompakt), 706 S3 (zierlich) und die hier getestete 705 S3, die größte der Kleinen – und das nicht nur äußerlich. Mit 41,3 x 19,2 x 33,7 Zentimeter noch immer eher klein, aber schon alleine mit dem «Tweeter on Top»

große und highendige Ambitionen anmeldend. Denn dafür steht der ToT schon lange bei B&W, innerhalb der neuen 700er-Serie tragen ihn auch die teureren Modelle 702 S3 und die 703 S3.

MIT GENEN DER EDLEN COUSINEN

Das sich nach hinten verjüngende Torpedo-Gehäuse baut noch länger als beim Vorgänger der S2-Serie und gewinnt so auch ästhetisch. Die ToTs der hochwohlgeborenen, teuren Cousins der neuen 800er-Serie D4 sehen nicht nur gleich aus, sondern bauen sich bis auf die Diamant-Membran auch gleich auf. In dem Obergeschoss sitzt der Hochtöner mit der Kalotte aus Aluminium, die mit einer ultraleichten Karbonschicht überzogen ist. Der von ihr nach hinten abgestrahlte Schall kann sich in der runden Form ohne Nebenwirkungen totlaufen. Beide Gehäuse-Teile sind mechanisch entkoppelt, so dass Vibrationen nicht „übergreifen“ können. Im unteren Part sitzt der 16,5-Zentimeter-Continuum-Tiefmitteltöner. Die Konen aus gewobenem, silbrigem Continuum, das mit hoher innerer Dämpfung aufwartet, haben bei B&W die einst allgegenwärtigen quietschgelben Kevlar-Membranen komplett abgelöst. Auf der bauchigen Front hält den Konus die Pod-Einfassung, die naturgemäß ein wenig herausragt. Kann man mögen, muss man aber nicht.

Elektrisch trennt beide Chassis eine nur aus drei hochwertigen Elementen aufgebaute Weiche erster Ordnung. Diese Sechs-Dezibel-Weichen trennen nicht sehr steilflankig – es gibt also weite Frequenzbereiche, die von beiden Chassis bestrichen werden. Aber Elektroakustiker sagen ihnen das bessere Phasenverhalten nach. Die von den Tönern abgestrahlten Frequenzen schwingen zeitlich eher gleich, was das menschliche Ohr weniger irritiert.

Äußerlich sieht die 705 S3 mit ihrer sanft gewölbten Ansichtsseite aus wie eine 702 S3 ohne Tiefton-Kabinett. Auch





die angetönte Rundung hat sie gemein mit der 805 D4, in AUDIO 02/23 auf den Thron gehoben als „vielleicht die beste D4!“ Von der hochadeligen Cousine (Paarpreis 8800 Euro) aus der 800er Top-Serie hat die edelste 700er-Kompaktbox definitiv ein paar Gene in ihrer DNA. Was Bowers & Wilkins auch stolz verkündet: „Die 700er Modelle sind mit Technologien ausgestattet, die für unsere Flaggschiff-Serie 800 Diamond entwickelt wurden.“

Speziell für die 700-Kompaktboxen gibt es die passenden Ständer FS-700 S3 von B&W. Diese nehmen sehr elegant die Rundung der Lautsprecher auf. Die optisch gelungenen Höhe- und Haltgeber kosten 900 Euro das Paar und bieten sogar einen Kabelschacht. Die Farbauswahl der zwischen 22 und 25 Millimeter starken – und entsprechend schweren – MDF-Behausungen beschränkt sich serienmäßig auf die drei Farben Mocha (oder Mokka), schwarz und weiß. Den Farbton „Rosewood“, kann man sich dagegen nur in Prospekten und im Internet ansehen, denn dieser ist vorläufig nur im asiatisch-pazifischen Raum zu haben.



OBEN, WIE SICH DAS GEHÖRT: In den oberen Preisklassen montiert B&W den „Tweeter on Top“. Der Hochtöner residiert im eigenen, mechanisch isolierten Aluminium-Gehäuse. Die nach hinten abgestrahlten Wellen können sich darin totlaufen.

MIT KLÄNGEN DER KÖNIGLICHEN ART

In wirklich edlem Satinweiß gab die 705 S3 dann ihre mindestens genauso edlen Musik-Verlautbarungen. Dabei ließ sie sich mit erheblich muntererem Temperament hören als ihre Vorgängerin, die 705 S2. Und man höre und staune – sie rückte damit ihrer teureren Cousine 805 D4 gehörig auf die Pelle. Bei der Wiedergabe von Stimmen, gleich welchen Re-

gisters, mied sie jeden Anflug von Verfärbung. Die emotionale Wucht, die darin enthaltenen Nuancen sorgten dafür, dass Rock-Shouterin Beth Hart mit ihrem Led-Zeppelin-Cover „Stairway To Heaven“ genauso zu Herzen ging wie Sopranistin Regula Mühlemann mit ihrer Vivaldi-Arie „Squarciami Pure Il Seno“.

Der Tribut an diese beiden Sanges-Königinnen aus Rock und Klassik war

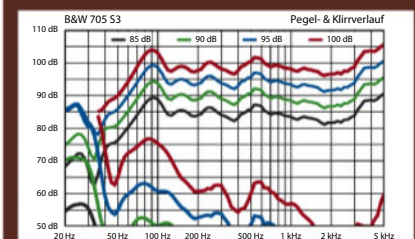
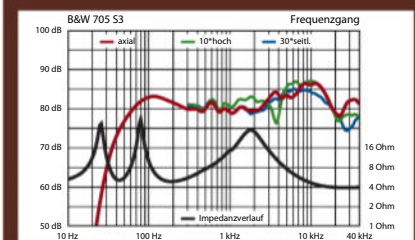


STEREO UND SURROUND: Die B&W 700er-Serie 3 – hier mit 705 S3 (Back), 702 S3 (Front) und HTM71 S3 (Center) – eignet sich auch für illustre Surround-Sets.

MESSLABOR

Leichte Bassanhebung (3 dB), moderat angehobene obere Mitten und Höhen (4 bis 6 dB zwischen 4 und 10 kHz), breite horizontale Abstrahlung (blau). Untere Grenzfrequenz 54/43 Hz (-3/-6 dB). Recht gleichmäßig von den Mitten zu den Bässen hin ansteigende Verzerrungen. Maximalpegel 101 dB_{SPL}; maximaler Leistungsbedarf 100 W/ 4 Ω.

AUDIO-Kennzahl 71



schon von königlicher Art. Dabei bedachte sie auch die Begleitung, egal ob knallharte Rockband oder quirliges Barockorchester, mit wunderbarer Farbfülle und Dynamik. Dass dabei reichlich vorhandener Obertonglanz nicht in blendendes Gleißeln kippte, war sicher auch dem reich bedämpften AUDIO-Hörraum zu danken, in dem parallele Aufstellung für Frische ohne Kälte sorgte.

Der Blick in die Messdiagramme bestätigte dies ebenso wie weitere Ergebnisse der Audienzen. Man darf von diesem Temperamentsbündel keine Basswunder erwarten. Die nur allzu oft übliche Tester-Phrase vom „für ihre Größe erstaunlichen“ Bass läuft bei der 705 S3 ins Leere. Die abgründige 32-Hertz-Druckmassage, mit der London Grammar mit „Hey Now“ über kapitale Standboxen grüßen, blieb aus, die erste Oberwelle musste es mit 64 Hertz richten. Die Entwickler haben bei dem ewigen Spagat zwischen tieferer oder präziserer Abstimmung wohl Letzteres gewählt. Das ist gut so: Die guten alten „School Days“ vom Super-Bassisten Stanley Clarke lebten konturscharf und knackig wieder auf. Und das bei – nun wirklich –



AKKURAT (FAST) WIE IN DER TOPKLASSE: Der Hochtöner ist bis auf die Membran identisch zur 800er-Serie, bei den 700ern ersetzt Karbon/Alu den Diamanten ersetzt.



STECKBRIEF

AUDIO
HIGHLIGHT

BOWERS & WILKINS	
705 S3	
Vertrieb	D&M Germany GmbH Tel. 02157 1208 0
www.	bowerswilkins.com/de
Listenpreis/Paar	3000 Euro
Garanzzeit	10 Jahre
Maße B x H x T	19,2 x 41,3 x 33,7 cm
Gewicht	10 kg
Furnier/Lack	• / - / •
Farben	schwarz, weiß, Mocha
Arbeitsprinzipien	Zweiwege, Bassreflex
Raumanpassung	–
Besonderheiten	Tweeter on Top

erstaunlich hohem Pegel. Das Labor offenbarte für die wichtigen Bereiche oberhalb von 100 Hertz eine erquickende Klirr-Abstinenz, zumindest bis zu Pegeln von 95 dB. Dass die kleine B&W dabei recht hohe Ansprüche an die Verstärker stellte – geschenkt.

MIT DEM ZAUBER HOHER KUNST

Im mit edler Röhren-Elektronik ausgestatteten Hör-Domizil des Autors entfaltete die 705 S3 ebenfalls ihren ganzen Zauber. Die ganz wunderbare SACD „The Essential Hebrew Violin“, die Geigerin Anne Bategay für Ars einspielte, offenbarte nicht nur die hohe Kunst zwischen abgründiger Traurigkeit und melancholie-gezügelter Fröhlichkeit, sondern offenbarte auch die hohe Kunst der Solistin. Die kompakte Box stellte die feinen Geigenklänge unfassbar feinfühlig dar. Wenn dann Anne Bisson „I Wake Up“ sang, schämte man sich fast, dem intimen Bekenntnis so hautnah und lebendig beizuwohnen.

Viele Tonträger aus vielen Genres sorgten dafür, zumindest metaphorisch, vor den Bowers & Wilkins 705 S3 niederzuknien. Für ihre Größen- und Preisklasse sind sie die Königinnen.

SOLIDE WIE GEWOHNT: Das Bi-Wiring-Terminal ist guter Upper-Class-Standard. Die trichterförmige Bassreflexöffnung produziert auch bei höheren Pegeln keine störenden Blasgeräusche.

AUDIOGRAMM

AUDIO 04/2023

➕ Sensationell neutraler, gelöster und transparenter Klang, schöner Look

➖ Kein Bass- und Pegelwunder, braucht stabile Amps

Neutralität (2x)	90	<div style="width: 90%;"></div>
Detailtreue (2x)	95	<div style="width: 95%;"></div>
Ortbarkeit	90	<div style="width: 90%;"></div>
Räumlichkeit	95	<div style="width: 95%;"></div>
Feindynamik	95	<div style="width: 95%;"></div>
Maximalpegel	90	<div style="width: 90%;"></div>
Bassqualität	85	<div style="width: 85%;"></div>
Basstiefe	85	<div style="width: 85%;"></div>
Verarbeitung	überragend	

AUDIO KLANGURTEIL **91 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **ÜBERRAGEND**

FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Ich durfte diesen Lautsprecher sowohl zur Test-Routine im AUDIO-Hörraum als auch zur Gemüts-Ergötzung einen Monat lang zu Hause genießen. Es war Liebe auf den ersten Ton – und sie hielt bis zur unausweichlichen Trennung. Die B&W 705 S3 war zwar kein Grund zur Scheidung von meinen Elektrostaten, aber ich habe noch nie eine Kompaktbox dieser Preisklasse gehört, die mich so begeistert hat. Das könnte auch zu einem Bund fürs Leben reichen.